

ten Graduale des Jan Olbracht (PL-Kk 43, 1499-1506), der hier besprochenen Handschrift und einem Antiphonar der Benediktinerinnen von Staniątki (PL-STAb 1, 2, 3+4, 1534). Cod. 1765 wurde im Auftrag des Krakauer Domvikars Paweł von Przecląia angefertigt (vgl. *Miodońska* 1993, 81). Die Beschaffenheit der Notation bekräftigt *Miodońskas* Datierung. Die monumentale Form der hier verwendeten gotischen Choralnotation (scharfe Noten-enden) ist typisch für das Krakauer Diözesangebiet.

Das Fest wurde am 7. oder 8.5. gefeiert. Nach *Długosz*, *Feicht* 1975 und *Morawski* war der Dominikaner Vincent von Kielce († 1261) Verfasser des Stanislaus-Reimoffiziums. Dagegen ist *Kętrzyński* der Meinung, dass die Texte des Offiziums im 13. Jahrhundert von einem anonymen Autor geschrieben wurden. Nach *Feicht* 1975 und *Morawski* wurde das Offizium in den Jahren 1253-55 von Kielce gedichtet und auch komponiert. Der Text des Hymnus *Gaude mater Polonia* (elf Strophen) stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Melodie basiert jedoch auf dem älteren Hymnus *Gaude mater* zu Ehren des hl. Dominikus (vgl. *Feicht* 1975). Die Sequenz *Jesu Christe, rex superne* (zehn Doppelstrophen) war in Polen sehr beliebt (in etwa 100 Quellen überliefert). Nach *Pikulik* stammt der Text der Sequenz von einem anonymen Prämonstratensermönch aus dem Kloster des hl. Vincent in Warschau (Warszawa; Melodie: *Martyris egregii*). *Feicht* 1975 hingegen schreibt den Sequenztext Vincent von Kielce zu.

EV und RK



Cod. 1768 (Abb. 10)

BREVIARIUM PATAVIENSE (Winterteil)

Perg. I+254+I* fol. 510 x 355. Diözese Passau, 2. Viertel 13. Jh.

B: moderne Bleistiftfoliierung mit arabischen Ziffern am oberen rechten Blattrand, Lagen: IV⁸+2.V²⁸+25.IV²²⁸+II²³²+2.IV²⁴⁸+III²⁵⁴; Reklamanten (beschnitten): fol. 36v, ab 60v annähernd durchgehend. Vereinzelt sind an den unteren Blatträndern die Rubriken in schwarzer Farbe vornotiert. Vor- und Nachsatzblatt aus Papier.

S: Textura, mehrere Schreiberhände erkennbar (Wechsel von brauner und schwarzer Tinte). Schriftspiegel 375 x 231, zweispaltig, 38/39 Zeilen, vereinzelt Ergänzungen (Korrekturen) am Textrand.

N: deutsche linienlose Neumennotation (gotischer Schriftduktus); neumierte und rot unterstrichene Psalmindifferenzen am Seitenrand. Zwei Hauptgruppen erkennbar: fol. 1-23 starke Rechtsneigung der Graphien, gebogene Virga. Ab fol. 24 Virga als „7“, aber auch hier verschiedene Notatoren erkennbar (Wechsel von brauner und schwarzer Tinte).

A: durchgehend rubriziert. Zahlreiche rote Initialen mit Verzierungen in blauer Farbe, 25 reichverzierte rote oder rotblaue Rankeninitialen (teilweise mit Fleuronnéedekor), drei davon mit Initialbildern. Auf fol. 1r eine Deckfarbeninitialen mit Initialbild auf Goldgrund (ausführliche Beschreibung bei *Hermann* 1926).

E: dunkelbrauner Ledereinband über Holzdeckeln (15. Jh.); Buchrücken erneuert. Je zwei parallel verlaufende Rollenstempelleisten (zwei vertikal, zwei horizontal, Blattranken mit Beeren) gliedern den Buchdeckel; in der Mitte ein großes Binnenrechteck. Das Binnenfeld wird durch diagonal verlaufende Rollenstempelleisten mit Blütenformen und Flechtwerk unterteilt. Die Leisten werden durch Streicheisenlinien ergänzt. In den Zwischenräumen Einzelstempel mit einer vierblättrigen Blüte als Motiv. Spuren von zwei fehlenden Buchschließen, fünf Buchecken je Deckel und einer Kettenbefestigung auf dem HD.

G: Vorsignaturen: Rec. 2237. Die Hs. kam vermutlich 1785 nach der Verlegung des Bistumssitzes von Wiener Neustadt nach St. Pölten aus der Bischöflichen Bibliothek an die Wiener Hofbibliothek (vgl. *Hermann* 1926, 348).

L: CAO-ECE 1988, Quelle OSA-1768, 145-158; CAO-ECE 1990, Quelle A-1768; CAO-ECE 2009, Quelle A-1768; *Denis* I, 863; *Graf* 1968, 73; *Hermann* 1926, 347-352; *Lipphardt*, Osterfeiern Nr. 587; *Norton* 1983; *Pass* 1987, 61; *Tabulae* I, 288; *Unterkircher* 1957, 49; *Young* 1933 Bd. 1, 325 und 636.

1r-194v	OFFIZIUM (Temporale und Sanctorale gemischt)
1r	Dom. 1 Adventus Vesperantiphonen (typisch Passauer Diözesanusus) A. A diebus antiquis nos (cao1198 V), A. Dominum salvatorem nostrum (cao2398 EV), A. Gabriel angelus locutus est (cao2916 EV), A. Maria dixit putas qualis est (cao3697 EV), A. Respondit angelus spiritus (cid206007)
1v	Adventresponsorien (typisch Passauer Reihen) Adventsonntage: 11, 12, 13 / 14, 15, 16 / 17, 18, 19 21, 22, 23 / 24, 25, 26 / 27, 28, 29 31, 32, 33 / 34, 35, 36 / 37, 70, 39, 38 41, 42, 43 / 44, 45, 46 / 44, 48, 49 Adventquatembertage: 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 90, 58, 81, 93, 91, 59, 60, 82
18r	Nicolai, Luciae (20r)
40r	Nativitas Domini
42r	M-R3 Descendit de caelis (cao6411), für das Responsum Fabrice mundi ist für jede Wiederholung eine eigene Melodie vorgesehen.
45r	M-R9 Verbum caro factum est (cao7840), Melodietropus bei der letzten Wiederholung des Responsums „plenum gratia et veritate“.
66v	Epiphania
78r	Tempus per annum
96r	Fabiani, Sebastiani, Purificatio Mariae (104r), Gregorii (113r)
118r	Dom. Septuagesimae, Dom. in Palmis (174r)
190r	Visitatio sepulchri (oN, <i>Lipphardt</i> , Osterfeiern Herzogenburg ¹)
197r-232r	Apokalypsis, Epistolae Jacobi, Petri, Joannis et Judae. Liber Actus Apostolorum et lectiones (nur Lesungen, keine Gesänge)
232r	Fortsetzung des Breviers mit den Sonn- und Ferialtagen nach Ostern
240v	Georgii, Ascensio Domini (249v), Sabb. p. Oct. Asc. (253v)

Das notierte Brevier Cod. 1768, das sowohl die Teile des Temporale wie auch des Sanctorale enthält (Advent bis Samstag vor Pfingsten), ist ein typischer Vertreter der Passauer Diözesanliturgie. Die Handschrift dürfte im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts entstanden sein und ist somit eine der ältesten notierten Quellen dieser diözesanen Ordnung. Für die Abhängigkeit vom Passauer Usus sprechen die fünf Vesperantiphonen des 1. Adventsonntages, die im gesamten süddeutschen Raum nur hier anzutreffen sind. Die Anordnung der Adventresponsorien spricht ebenso deutlich für die Passauer Abstammung. Ansonsten sind keine außerordentlichen Feste enthalten. So fehlt der Gedenktag des Passauer Diözesanpatrons Valentin am 7. Jänner. Die Auswahl der Gesänge ist als allgemein süddeutsches Repertoire einzuordnen. Die enthaltene Visitatio sepulchri ist eine erweiterte Form der Passauer Feier der zweiten Stufe. *Lipphardt*, Osterfeiern bezeichnet die hier vorliegende Visitatio als „Herzogenburg 1“, da zwei jüngere Handschriften aus dem Chorherrenstift (15. und 16. Jahrhundert) ein identisches Formular enthalten. In „Musik im mittelalterlichen Wien“ (*Pass* 1987) wird sie als „Wiener Osterfeier“ bezeichnet.

Hermann 1926 vermutet, dass sich Cod. 1768 im Besitz der Wiener Neustädter Domkirche befunden haben muss und nach der Verlegung des Bistumssitzes 1785 in den Bestand der Hofbibliothek eingegliedert wurde. Die Recentes-Signatur 2237 befindet sich zwischen zwei Codices (2236 und 2238), die sicher zum Bestand der bischöflichen Bibliothek von Wiener Neustadt

gehörten. Der Gebrauch des Breviers in Wiener Neustadt erscheint jedoch eher unwahrscheinlich, da sich die Stadt im Mittelalter auf dem Gebiet der Erzdiözese Salzburg befand.

RK



Cod. 1770 (Abb. 11a-b)

GRADUALE

Perg. IV+218 fol. 460 x 345. Königsfeld (Královo Pole, OCart) bei Brünn, 1505

B: rote Tintenfoliierung am oberen rechten Rand der Rectoseite (beginnend auf fol. 2 mit I). Lagen: (III-2)^{IV}+26.IV¹⁹⁹+V²⁰⁹+IV²¹⁷+EB²¹⁸+(III-2)^{IV*}; Custoden. Vor- und Nachsatzblätter aus Papier (WZ Priester mit Heiligenschein und Palmzweig, auch in Cod. 1791).

S: Textura. Schriftspiegel 350 x 228, bis zu sieben Notenzeilen pro Seite.

N: schwarze und rote Quadratnotation auf vier roten Linien, Custoden.

A: durchgehend rubriziert; teilweise später ergänzte Rubriken an den Seitenrändern. Rote und blaue einzeilige Lombarden (mit Schaftausparungen); verzierte Cadellen mit roten Zierstrichen und Drolerien (mit gelber, grüner und brauner Farbe bemalt, vgl. Cod. 1771); Lombarden mit Fleuronéedekor. Aufwändige mehrzeilige historisierte Deckfarbeninitialen (Initialbilder; fol. I*v, 17v, 25v, 121r, 138v, 142v, 147v, 174v, 181r, 195v, 205v, 211v). Bordüren mit (teilweise bewohnter) Rankenornamentik, Bas-de-page (Iv*). An einigen Stellen dienen Löcher im Pergament als Rahmen für Motive auf der folgenden (oder vorausgehenden) Seite (z.B. fol. 11). Bei Gesangsincipits sind häufig Seitenverweise angegeben.

E: hellbrauner Ledereinband über Holzdeckeln; Rechteckgliederung durch Streicheisenlinien, entlang dieser Linien Rollenstempelleisten (fünf unterschiedliche Motivstempel) und einige Einzelstempel. Spuren von zwei fehlenden Buchschließen und fünf Beschlägen je Deckel.

G: Besitzeinträge: *Cartusiae Brunensis* (fol. I*), *Iste liber est domus sancte trinitatis prope brunam ordinis Carthusiensis scriptus per fratrem eiusdem ordinis Anno domini MDV Jesus* (fol. 218v). Die Hs. kam nach Aufhebung des Klosters Königsfeld 1782 an die Hofbibliothek. Vorsignatur: Rec. 2153.

L: *Denis* II, 876; *Tabulae* I, 288; *Unterkircher* 1957, 49; *Unterkircher* 1976, 19.

I*v-174v	TEMPORALE
I*v	Dom. 1 Adventus
14r	Nativitas Domini
19r	Stephani, Joannis Baptistae (21r), Nat. Innocentium (22v)
41r	Fer. 4 Cinerum
	AP. Exaudi nos domine quoniam benigna (cao2770), AP. Juxta vestibulum et altare (41v, cao3554)
102r	Dom. in Palmis
	AP. Collegerunt pontifices et (cao1852-1), V. Ne forte veniant Romani (102v, cao1852-2), V. Unus autem ex ipsis Cayphas (cao1852a-1), V. Ab illo ergo die (103r, cao1852a-2)
	[Ad Mandatum fehlt]
121r	Dom. Resurrectionis
123r	Fer. 2-Sabb. p. Pascha: Alleluiaverse
	(2) non, (3) ang, (4) occ, (5) non*, (6) ang*, (Sabb.) hec*, occ*
124r	Randnotiz: <i>Non fit neuma</i> (am Ende des Alleluiaverses für Fer. 2 p. Pascha)
125v	Randnotiz: <i>Neuma fit hodie duntaxat</i> (am Ende des Alleluiaverses für Fer. 3 p. Pascha fehlt das Schlussmelisma. An der betreffenden Stelle befindet sich eine neumenähnliche Graphie).
131v	Dom. 1-5 p. Pascha: Alleluiaverse
	(1) hec, non*, ang*, (2) lau, ang*, (3) hec*, occ*, (4) lau*, non*, (5) hec*, ang*
138v	Ascensio Domini